

Der Erhalt der Kulturlandschaft macht viel Arbeit. Dass davon die Gemeinden und der Tourismus in der Region profitieren, war den anwesenden Bürgermeistern selbstverständlich bewusst.

Foto: H. Stöckl

Erstmals gemeinsame Wahlversammlung

Bezirkalmbauernversammlung für Ruhpolding und Reit im Winkl

Almbauern aus den Bezirken Reit im Winkl und Ruhpolding trafen sich erstmals zu einer gemeinsamen Versammlung, in deren Verlauf Neuwahlen und viele aktuelle Themen auf der Tagesordnung standen. Dementsprechend groß war das Interesse im gut besetzten Tagungsraum im Hotel Post in Ruhpolding.

Neuwahlen

Die ortsbezogenen Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Der Bezirk Reit im Winkl wird künftig von Barbara Putzhammer (Hanslbauer) geführt. Sie löst damit den bisherigen Vorsitzenden Franz Mühlberger (Wimmerbauer) ab, der nach 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit nicht mehr kandidierte. Zum Stellvertreter wurde Pankraz Speicher (Widhölzl) gewählt. Für den Bezirk Ruhpolding fiel das einstimmige Votum erneut auf Ludwig Böddecker (Sulzner), der damit seine vierte Amtszeit antritt. Sein Stellvertreter bleibt ebenfalls wie bisher Max Haßlberger (Stoaberg).

Das Totengedenken galt dem kürzlich verstorbenen Hutzenauer-Bauern Georg Hallweger, einem Urenkel des legendären Reichstagsabgeordneten Georg Eisenberger. Neben den Behördenvertretern, den Bürgermeistern Michael Schlechter und Justus Pfeifer begrüßten Franz Mühlberger und „Gastgeber“ Ludwig Böddecker auch Maria Stöberl vom Verband der Forstberechtigten im Chiemgau, Hubert Hartl vom Rinderzuchtverband, MdL Konrad Baur sowie Josef Glatz, den 1. Vorsitzenden des Almwirtschaftlichen Vereins Oberbayern (AVO), der sich durch den gemeinsamen Termin eine zusätzliche Anreise aus Gar-

misch-Partenkirchen ersparen konnte. Auch ein Beitrag zur Ressourcen-Einsparung, wie Böddecker anmerkte.

4000 Nutztierrisse

Josef Glatz stieg gleich in die Themen Wolf und Anbindehaltung ein, die nicht nur die Almbauern seit Jahren umtreiben. Obwohl es momentan in unserer Region ruhig ist, sei die Beweidung und damit die Kulturlandschaft weiterhin in Gefahr, denn der Wolf breite sich unaufhörlich aus. Schätzungen zufolge streifen derzeit in Europa bis zu 20 000 Wölfe durch die Wälder, allein in Deutschland etwa 2.000 Tiere, mit schnell steigender Tendenz. Von Seiten des AVO werde man in diesem Punkt nicht müde, auf die Problematik und den Schaden, den der

große Beutegreifer verursacht, hinzuweisen, so Sepp Glatz. Dabei bemühe man sich immer um sachliche Argumentation und fairen Umgang Andersdenkenden gegenüber. Traurige Bilanz: Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 4.000 Nutztiere Opfer von Wolfsrissen, in seiner Heimat Werdenfels erwischte es vor zwei Jahren gleich 30 Schafe auf vier Almgebieten. Auch der Chiemgau war mehrmals betroffen.

Landwirte in Niedersachsen sperren mittlerweile ihre Pferde nachts ein, weil ihnen das Risiko zu groß ist, wusste Glatz zu berichten. Dass selbst Politiker nicht verschont bleiben, zeigt der Wolfsriss am Lieblings-Pony der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen. Fast schon eine ironisch-dramatische Geschichte.



Foto: H. Stöckl

Der neuen Bezirkalmbäuerin von Reit im Winkl, Barbara Putzhammer, samt Stellvertreter Pankraz Speicher (3.v.l.) gratulieren ihr Vorgänger Franz Mühlberger (2.v.r.) sowie Bürgermeister Mathias Schlechter (l.). Wiedergewählt als Bezirkalmbauer für Ruhpolding wurde Ludwig Böddecker (3.v.r.), der die Glückwünsche seines Bürgermeisters Justus Pfeifer (r.) entgegennimmt. Der AVO-Vorsitzende Sepp Glatz (2.v.l.) wünscht allen für die 5-jährige Amtszeit viel Glück.

Letztes Jahr sei er viel unterwegs gewesen, habe sich mit Landwirten aus Österreich und Südtirol unterhalten und viele Almgebiete besichtigt, blickte Glatz zurück. Und mit ranghohen Politikern in Brüssel, Straßburg und Berlin diskutiert und Petitionen übergeben, dass der strenge Wolfschutzstatus gesenkt wird. Er habe den Eindruck, so Glatz, dass die Verantwortlichen endlich verstanden hätten, was die Folgen für die Kulturlandschaft ohne Beweidung wären: „Da ist ein Umdenken im Gange,“ stellte er zuversichtlich fest.

Zum geplanten Vorstoß der Ampel-Koalition, die sogenannte Anbindehaltung bis 2030 zu verbieten, meinte Glatz, er habe nichts gegen einen Laufstall, aber die Investitionen für einen Neubau würden gerade die klein strukturierte Landwirtschaft in der Alpenregion finanziell überfordern. „Unsere Bauern haben schon immer darauf geschaut, dass es den Tieren gutgeht, schließlich sind diese ihr Kapital. Im Sommer draußen, im Winter im Stall – diese Kombihaltung habe sich seit Jahrhunderten bewährt.“

Hofschlachtung

Über die Besonderheiten und Genehmigungsverfahren zur hofnahen Schlachtung referierte Dr. Jürgen Schmid,

Leiter des Veterinäramts Traunstein und erläuterte detailliert, was zu beachten ist. Dabei kamen Themen wie Blutproben bei der Mutterkuhhaltung, die Kriterien bei Kugelschuss oder Bolzenschuss und die waffenrechtliche Erlaubnis zur Sprache. Dr. Schmid verwies dabei auf die Hilfestellung der Erzeugergemeinschaft.

Alfons Osenstetter vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) gab bekannt, dass Michael Kaiser ab Juni die Nachfolge von Alfons Leitenbacher als Behördenleiter antreten wird. Zugleich gab er einen Überblick über die Auslastung der einzelnen Schulbereiche. Die Tendenz gehe vermehrt zu Schülerinnen und Schülern ohne direkten landwirtschaftlichen Hintergrund, außerdem gebe es immer mehr sogenannte „Verkürzer“. In Bezug auf die Akademie für Land- und Almwirtschaft (Almakademie) riet er zur frühzeitigen Anmeldung, da mit längeren Wartezeiten (3 – 4 Jahre) zu rechnen ist. Gerade in der jetzigen Situation sei die Beratung über tragfähige Konzepte für die Zukunft sehr wichtig. Die Zeit der großen Stallbauten auf der grünen Wiese ist vorbei, so Osenstätter. Es werde generell weniger gebaut, der finanzielle Spielraum aufgrund der Zinsentwicklung ist enger. Weitere Themen waren Probleme bei Neubauten von Almgebäuden, Düngeverordnung, das Bergbauernprogramm

sowie neue Fördermöglichkeiten. Zur Förderung der Ökoregelung 5 gab Hans Stöckl, Geschäftsführer des AVO ergänzende Hinweise, die die Almbauern unbedingt beachten sollten, da sie auch die Talflächen betreffen. Stöckl verwies auf die diesjährige Hauptalmbegehung am 7. August in Oberammergau, verbunden mit dem Wunsch, dass die Veranstaltung bald mal wieder in Ruhpolding stattfinden soll. Für Heuer hat Umweltministerin Lemke ihr Kommen zugesagt.

Dank den Almbauern

Den beiden Ortsbürgermeistern war es ein Bedürfnis, den Bauern für die Pflege der Almen zu danken, zumal sie auch touristisch gesehen als beliebte Ausflugsziele eine große Bedeutung haben. Matthias Schlechter fand es zudem lobenswert, wie sachlich die Almbauern bei den jüngsten Protesten mitmachten, während Justus Pfeifer eine Lanze für gezielte Lobby-Arbeit brach, die ein wichtiges Instrument sei, um anstehende Interessen durchzusetzen. Hier herrschten oft Vorurteile, die der Sache nicht gerecht werden.

Mit dem Dank Böddeckers an seinen scheidenden Mitstreiter Franz Mühlberger endete die insgesamt harmonisch verlaufene Versammlung.

Ludwig Schick

Altbewährt und neu gewählt

Wahlen bei der Bezirksalmbauernversammlung Miesbach

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich viele Themen bei den Almbauernversammlungen in den insgesamt 14 oberbayerischen Bezirksalmbauernschaften wiederholen, weshalb auf identische Themen nicht mehr ausführlich eingegangen wird.

Bezirksalmbauer Nikolaus Schreyer lud am 5. April 2024 ins Gasthaus Mairhofer nach Aurach, Fischbachau, ein und stellte nach der Begrüßung und Darstellung der drängendsten Probleme in der Almwirtschaft deutlich klar, dass er für eine erneute Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stehen wird. 35 Jahre hatte Schreyer das Amt inne und im Rückblick beschrieb er diese Zeit als interessant, lehrreich und spannend, aber manchmal auch desillusionierend, so wie aktuell beim Thema Wolf oder der Kombihaltung. Der passende Rahmen für eine Würdigung von Schreyers jahrzehntelangen

Verdiensten ist sicherlich die große Bühne des Almbauerntags in Oberammergau.

Apropos Bühne: Schade, dass in Aurach der Zuhörerkreis recht überschaubar war, vielleicht hatten einige einfach nur Sorge, mit einem neuen Ehrenamt nach Hause zu kommen und sind deshalb erst gar nicht ausgerückt. Diese Sorge war jedoch un-

begründet, denn für das gut bestellte Feld, das Schreyer zu übergeben hatte, wurde sein bisheriger Stellvertreter Martin Leitner, Oberrißbauer, vorgeschlagen. Einstimmig per Akklamation gewählt, führt er das Amt jetzt weiter. Leitner ist an den Gemeinschaftsalmen Rote Valepp und untere Schönfeldalm im Spitzinggebiet beteiligt. Als stellvertre-

tender Bezirksalmbauer wurde Josef Heiß vorgeschlagen, der ebenfalls ein einstimmiges Ergebnis erzielte und die Wahl annahm. Heiß, zum Roaner in Durham, bewirtschaftet die beiden Eigentumseinzelalmen Mitterrain und als dazugehörigem Hochleger die Antrittalm am Breitenstein.

Astrid Güldner, 2. Bürgermeisterin aus Miesbach, war erstmals bei einer Almbauernversammlung zugegen. Interessiert hörte sie den Bericht von AVO-Vorsitzendem Josef Glatz, der in seinem Beitrag die Probleme, mit denen die Almwirtschaft aktuell konfrontiert ist, in gewohnter Manier vortrug. Änderungen beim Schutzstatus des Wolfes und Anpassungen bei den Vorgaben zur Kombihaltung stehen da an erster Stelle, aber auch die anstehende Waldgesetzänderung, das Damoklesschwert bodennahe Gülleausbringung oder der Tourismus in den Bergen sowie die ne-



Foto: S. Krapf

Auf seiner Kümplalm an der Rotwand wird Klaus Schreyer, der nach 35 Jahren das Ehrenamt als Bezirksalmbauer von Miesbach niederlegte, jetzt mehr Zeit verbringen können.